

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern 1 Mark für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Inserationsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 Rpf. (1/2 Sgr.).

Bestellungen auf die 'Deutsche Reichs-Zeitung' für das mit dem 1. Januar beginnende 1. Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Post-Anstalt, für Bonn in der Expedition (Cürst Nr. 5) recht bald machen. Abonnementspreis bei der Post 4 Reichs-Mark, für Bonn incl. Traggeld 4 Reichs-Mark. Auflage 5200.

Deutschland.

Berlin, 22. Dec. Während eine Reihe von Blättern im Einklange mit dem parlamentarischen Auftreten des Reichsanzlers den letzteren als verfallen darstellte mit der nationallib. Partei und ihm die Absicht beilegte, die Partei zu sprengen, wollen die liberalen Hamb. Nachr. wissen, es sei bei dem Reichsanzler eine solche Stimmung keineswegs vorhanden. In der letzten Sonnabend-Soiree habe, so erzählen dieselben, der Reichsanzler sich über die Kritik beschwert, die er von der nationalliberalen Presse erfahren müsse, während er doch ihr Bundesgenosse sei. Als darauf liberale Abgeordnete erwidert hätten, daß die Kritik eine gegenseitige sei, habe der Reichsanzler erklärt, daß er seit Frühjahr seinen Beamten bei Strafe der Disziplinaruntersuchung verboten habe, irgend eine Einwirkung auf die Presse zu üben, und dann im weiteren sich über die Landenburger Reichstagswahl, bei welcher der Fürst Bismarck seiner Zeit beschuldigt wurde, für den conservativen Candidaten seinen Einfluß geltend gemacht zu haben, und über sein Verhalten gegenüber der Steuer- und der Strafschuldenfrage ausgesprochen, und seine Erklärung, so behaupten die Hamb. Nachr., hätte deutlich gezeigt, daß er durchaus nicht daran denke, sich mit der nationalliberalen Partei in einen stillen, bis zu den Wahlen fortzuführenden Krieg einzulassen; er wünsche vielmehr offen und ehrlich den Frieden, und dieser Wunsch werde dadurch unterstützt, daß er große und weittragende Pläne für die innere Reichspolitik hege, bei denen er der Unterstützung der bisherigen loyalen Reichstagsmehrheit nicht entbehren könne. Das Hamburger Blatt glaubt es nun als feststehend ansehen zu müssen, daß die Feldzüge, welche die Prov. Corr. und die Nordd. Allg. gegen die nationalliberale Partei in der letzten Zeit geführt, auf eigene Faust begonnen seien, und daß der Reichsanzler selbst nichts damit zu thun habe. Die Kreuztg. aber kann nicht umhin, zu der letzten Ansicht ein starkes Fragezeichen hinzuzufügen, und das thue auch ich. Fürst Bismarck müßte ein ganz anderer sein, als er ist, wenn er nicht durch die Haltung des Reichstages und einzelner liberaler Abgeordneter in empfindlichster Weise berührt sein sollte. Aber was machen? Den Reichstag auflösen? Süddeutsche Abgeordnete versichern, daß der Reichsanzler, was den Eidem betreffe, auf Neuwahlen keine große Hoffnung setzen dürfe: in Bayern würden in Folge des erschaffenen Widerstandes der Liberalen die Ultramontanen, in Württemberg würde die Volkspartei mehr Terrain erobern. Uebrigens soll über die Behandlung der Steuervorlagen im Reichstag und über die Gestaltung des Etats seitens desselben auch der Präsident des Reichsanzleramtes sich in dem Grade unzufrieden gezeigt haben, daß man von einer Seite sogar hat wissen wollen, der Minister Delbrück habe an ein Entlassungsgesuch gedacht. Wenigstens ist die Niederlage, die die Finanzpolitik der Regierung davongetragen hat, eine überaus starke, und es ist viel, wenn unsere Finanzmänner, wie der Justizminister trotz der Niederlage bei der Strafschuldennovelle, die Resignation besitzen, auf ihrem Posten zu bleiben.

Man schreibt der Köln. Volksztg.:
Auch auf seiner letzten Soiree, soll Fürst Bismarck jede Verbindung mit der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in Abrede gestellt und mit Entschiedenheit erklärt haben, daß er nur zum Reichs- und Staats-Anzeiger in Beziehungen stehe. Damit wäre denn auch gewissermaßen der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, desavouirt, der bekanntlich im Abgeordnetenhaus zugestanden hatte, daß das Staatsministerium für die Leitungen auch der 'Provinzial-Correspondenz' verantwortlich sei. Außer dem Reichs- und Staats-Anzeiger gäbe es hiernach in Preußen kein officieles und von der Regierung subventionirtes Blatt mehr, und man darf daher erwarten, daß das Ministerium nicht länger Anstand nehmen wird, dem preussisch in Landtage die wiederholt geforderte Aufklärung über die Verwendung des sogen. Reptilienfonds zu geben, obgleich nach den Mittheilungen über den Fiskus in Bonn gegen die Deutsche Reichs-Zeitung verhandelt. Der Fiskus soll erst neuerdings ein Verzicht des Staatsministeriums ertrahirt worden sein, laut welchem den Mitgliedern und Beamten desselben die Ertheilung jeder Auskunft über die Verwendung des in Rede stehenden Fonds untersagt wird. So lange jedoch jene Rechnungslegung nicht erfolgt und nicht der positive Beweis dafür geliefert ist, daß in Preußen und sonstwo kein von unserer Regierung subventionirtes Blatt besteht, wird man gut thun, sich vor Augen zu halten, daß der officieles Charakter der Nordd. Allg. Ztg. nicht zum ersten Male verleugnet worden ist. In dieser Beziehung haben manche Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps recht föhliche Erfahrungen gemacht. Zudem gilt die Nordd. Allg. Ztg. in den Augen unserer Diplomaten und wohl auch aller unbefangenen Leute als ein entschieden officieles Blatt, wobei ja nicht angenommen zu werden braucht, daß dieselbe vom Reichsanzler-Amte direct inspirirt werde.

Die A. Allg. Ztg. brachte gestern wieder einen Leitartikel gegen die liberale Partei, aus dem wir ersehen, daß die Spannung zwischen diesem Blatte und dem Nationalliberalismus eher im Zu- als Abnehmen ist. In der letzten Soiree erklärte Fürst Bismarck es wiederholt für einen Fehler unserer Straf-Gesetzgebung, daß sie in einer ungefund sentimental Weise das Individuum zu hoch schätze und den Interessen der Gesamtheit gegenüber so sehr begünstige, daß dadurch manchmal der Staat und die Gesellschaft wehrlos erscheine. Er exemplificirte u. A. auch auf den Fall Thomson oder Thomas und fragte die anwesenden Juristen, wie sie dies Verbrechen classificiren würden. Zum großen Ergötzen des Reichsanzlers hatte jeder der anwesenden Juristen eine andere Meinung. Der Eine hielt es für Mord, der Andere für „Mord mit dolus indeterminatus“, der Dritte für Mord-Versuch, der Vierte für Brand-Stiftung, der Fünfte für „Verföhrung durch Explosiv-Stoffe“ (§ 311 des Straf-Gesetzbuchs); die Meisten aber waren der Meinung, man hätte den Attentäter, wenn er am Leben geblieben wäre, nicht zum Tode, sondern höchstens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilen können. Da auch eine Bemerkung über das Wüthen der Nordd. Allg. Ztg. gegen den Reichstag wegen seiner Haltung zur Strafrechts-Novelle fiel, so erklärte der Fürst hautement, er habe mit diesem Blatt gar nichts zu schaffen, überhaupt unterhalte er seit dem Frühjahr 1875 (damals war bei der 'Post' bekanntlich „der Krieg in Sicht“) keinerlei Verbindung mehr mit der Presse, namentlich mit der inländischen.

Aus Anlaß eines Streites zwischen dem bekannten Abg. Dr. Bamberger und dem nicht minder bekannten Socialpolitiker Dr. Rudolph Meyer — ersterer hatte bei Gelegenheit der Schutzjoll-Debatte im Reichstage die Worte:
„Eben so erscheint man in Eijensack, vertreten durch Mitarbeiter der Revolverpresse, die sogar die Dummheit haben, zu behaupten, Sendboten des Reichsanzlers zu sein, der sich zu irgend einem aus Protest und

Socialismus verknüpfelten System befehlt habe. Diese Herren sind gebühlich abgewiesen und verhöhnt worden;“
gebraucht, und letzterer diese auf sich bezogen, — hat Dr. Meyer, weil seine Forderung von Dr. Bamberger abgelehnt worden, die Bitte an den Reichstag gerichtet:
eine Aenderung resp. eine authentische Auslegung der Verfassungs-Urkunde des Deutschen Reiches herbeiführen zu wollen, welche den Reichstagsmitgliedern das Privilegium strafloser Beleidigung und Verleumdung entzieht und Bestimmungen trifft, daß dieselben nicht nur wie jeder andere Deutsche für diese Vergehen dem ordentlichen Richter unterstehen, sondern auch, daß der Sühne dieselbe Publicität gegeben werde, wie sie die Veranlassung dazu gefunden, d. h. daß ein wegen solcher Vergehen gegen ein Mitglied des Reichstages gefälltes Urtheil wörtlich vom Präsidenten des Reichstages in einer Sitzung des letzteren verlesen werden muß.

Der Abgeordnete Kasker hat der Justizcommission seinen Austritt erklärt und denselben mit Gesundheitsrücksichten und Ueberbürdung von Geschäften motivirt.

München, 22. Decbr. Herr v. Lutz veröffentlicht in der heutigen Nummer der Augsb. Allg. Ztg. zu seiner Rechtfertigung das Schreiben des Erzbischofs von Bamberg, welches dieser in der bekannten Angelegenheit an den Vertrauensmann des Ministers, an Reichsrath Haubenschmid gerichtet hat. Könnte Herr v. Lutz gerechtfertigt werden, dieses Zeugniß des Erzbischofs von Bamberg würde ihn entlasten. Der Erzbischof sagt ganz b e s t i m m t aus, der fragliche Ordinariatsentscheid habe Weisungen im Sinne der Angaben des Ministers enthalten, daß der Klerus die Unzufriedenheit des Volkes mit den socialen und politischen Verhältnissen behufs Vorbereitung der Gemüther zu den bevorstehenden Landtagswahlen benützen solle. Ihre Leser kennen aber bereits den Wortlaut des Regensburger Ordinariatsbescheides, und wissen, daß von all diesen Anschuldigungen keine Silbe in demselben steht. Die Aussage des Erzbischofs ist also für den Minister ein hölzernes Schwert, mit dem er nicht anfangen kann. Das Einzige, was Lutz durch dieses Zeugniß gewinnt, ist, daß er nicht als Lügner und Verleumder, sondern nur als Verbreiter . . . Nachrichten vor dem Publikum dasteht. Außerdem muß es doch geradezu als ein Verstoß gegen gute Sitte bezeichnet werden, wenn ein Staatsmann ein Privatgespräch zu Anschuldigungen gegen einen hohen Würdenträger benützt, ohne für die Begründung irgend einen thatsächlichen Beleg zu haben. Dazu kommt, daß Lutz es nicht verschmäht hat, den Erzbischof von Bamberg hinterher in die Ecke mithineinzuziehen, obwohl ihm das Zeugniß dieser seiner „hochachtbaren Quelle“ gar nichts nützt. Die Stellung des Erzbischofs von Bamberg wird durch diese Entthüllung ebenso peinlich, wie die des Herrn Lutz selbst. Der Erzbischof hätte das Zeugniß in seiner jetzigen Stellung ganz gut ablehnen können. Kein Mensch konnte ihn dazu zwingen, wenn er nicht der ursprüngliche Gewährsmann gewesen wäre. Damit fällt aber auf Lutz, wie auf den neu ernannten Erzbischof das allererschlimmste Licht. Wo sollen wir hinfommen, wenn solche Eigenschaften in den Augen d s Herrn v. Lutz zu den höchsten Würden befähigen? Es ist auch bemerkenswert, daß die Aussage des Erzbischofs in ganz bestimmter Weise sich anfündigt, obwohl sein Gedächtniß ihn täuschte! Warum hat er doch wenigstens in seiner Zeugenaussage die Möglichkeit einer irrigen Auffassung nicht zugegeben? — Wohl nur, um mit seiner ursprünglichen Angabe bei dem Minister nicht in Widerspruch zu kommen!

München, 22. Decbr. Eine Darlegung in der vorletzten Nummer des Regensb. Morgenbl. stellt sich die Aufgabe, auch aus den thatsächlichen Umständen, welche die Kundgebung des Ordinariatsbescheides an das Capitel Weisenfeld begleitet haben, den Beweis zu führen, daß derselbe keinen Bezug auf die Landtagswahlen gehabt haben könne. Das genannte Blatt sagt:
„Vor Allem kommt hier ein Umstand in Betracht, den wir gestern schon erwähnt haben. Der Bescheid hatte eine bestimmte Veranlassung. Er antwortet auf die Klagen, welche über das Unmäßige liberaler Gefinnung auch im Landvolk in manchen Seelsorgerberichten ausgesprochen waren. So wenig aber diese Klagen vom Jahre 1874 Borkommnisse bei Wahlen zum Gegenstand hatten — seit 5 Jahren waren keine Wahlen mehr gewesen —, so wenig mittelst der Bescheid Weisungen bezüglich der Wahlen. Bericht und Bescheid entsprachen sich. An zweiter Stelle kommt der Umstand der Zeit in Frage. Wann ist der Bescheid erlassen worden? Schon im Januar dieses Jahres, also zu einer Zeit, wo Niemand an die Neuwahlen für den Landtag dachte. Im Bischof. Ordinariate Regensburg mußte man aberdies nicht, wann im Capitel Weisenfeld die Conferenz stattfinden und der Bericht vorgelesen werden werde. Den Zeitpunkt der Capitielsconferenz vereinbarten die HH. Pfarrrer frei mit dem Dekan, ohne hievon im Voraus dem Ordinariate Kenntniß zu geben. Nach Umständen konnte das Capitel in Weisenfeld erst im heurigen Herbst, also lange nach den Wahlen gehalten, also auch der Bescheid vom 22. Januar erst da verlesen werden. Dazu kommt die Unbestimmtheit des Termins für die Landtagswahlen. Im Mai wußte noch Niemand, außer Eingeweihten, wann die heuer treffenden Neuwahlen für den Landtag sein würden. Ein dritter Umstand ist noch wichtiger. Das Capitel Weisenfeld dachte thatsächlich bei der wirklichen Verlesung des Bescheides nicht an die Wahlen. Das läßt sich aus dem Protokoll der Conferenz erhärten. Wir haben dasselbe abschließend eingesehen. Es berichtet gewissenhaft von Allem, was auf der Conferenz beantragt, beschloßen oder besprochen wurde. Von einem Antrag, Bescheid, ja auch nur von einem Gedanken bezüglich der Wahlen enthält es, obwohl lediglih zur Kenntniß des Ordinariates bestimmt, keine Silbe. Im Gegentheil. Die Stelle, welche darin von der Verlesung des fraglichen Bescheides handelt, lautet wörtlich also: Nach dem Capitielsgottesdienst, dem üblichen Gebete und einer Ansprache wurde 1) der Bescheid der hochwürdigsten oberhirtlichen Stelle auf die im Vorjahre vorgelegten seelsorglichen Berichte bekannt gegeben und dessen Worte mit Ehrerbietung vernommen, aber auch constatirt, daß man im Sinne des oberhirtlichen Verlasses schon gearbeitet habe und in demselben fortwährend arbeiten werde, wenn auch die Früchte hievon sich vielfach gar nicht oder nur höchst spärlich zeigen.“ Die gestern veröffentlichte „Erklärung“ des Capitels Weisenfeld harmonirt vollständig mit dem Protokolle. Ausdrücklich sei hier bemerkt, daß das Protokoll dieselben Herren unterschrieben haben, deren Namen die erwähnte Erklärung trägt. Außer diesen waren damals noch beim Capitel und unterschrieben gleichfalls das Protokoll: Pfarrrer F. Schreiber von Engelbrechtshausen, der nunmehrige Dr. Erzbischof von Bamberg, und Pfarrrer Joseph Guggenberger von Oberempfenbach, der am 3. Decbr. d. J. gestorben ist. Fünf weitere Herren waren bei der Conferenz entschuldigt.“

Das Regensb. Morgenblatt schließt mit den Worten:
„Wo bleiben Dem gegenüber die Beweise des Hr. v. Lutz, wo bleiben jene Thatfachen, von welchen er am 14. Okt. in der Kammer so bestimmt gesagt hat: „Ich habe die Nachricht direct und persönlich aus einer hochachtbaren Quelle, welche mir die Uebersetzung beigebracht hat, daß das was ich mitgetheilt habe, den Thatfachen entspricht.“ Heraus mit diesen Thatfachen! Schon warten wir über zwei Monate vergebens! Statt dessen ist nur Ein Zeuge bisher vernommen worden, die übrigen wurden

noch gar nicht genannt, und mit dem Einen Zeugniß will sich Hr. v. Lutz zufriedengeben, obwohl es keinen Beweis erbringt, und will überdies seinen Widerruf leisten.“

München, 23. Decbr. Die Frankf. Ztg. erhält von hier folgendes Telegramm:
„Wie hier behauptet wird, betrifft die Affaire Lutz-Senserey nicht einen Ordinariatsbescheid, sondern eine andere, vertrauliche Mittheilung an Kleriker.“

So wieder was Neues! Wird Herrn Lutz doch nichts helfen. In liberalen Kreisen spricht man bereits von der Demissionirung des Herrn Lutz. Der Rürnb. Corr. schreibt:

„Der Herr Erzbischof von Bamberg, bisher die einzige Persönlichkeit, welche in der Angelegenheit des Herrn Staatsministers v. Lutz und des Herrn Bischofs von Regensburg vernommen worden ist, hat nicht zu bekämpfen gewußt, daß in dem Ordinariatsbescheid, welcher in der Capitelsconferenz des Dekanats Weisenfeld am 25. Mai l. J. verlesen worden, eine Aufforderung oder Weisung, auf die Wahlen einzuwirken, enthalten gewesen sei. Dagegen bemerkte er, daß ihm, den bekannten Wahlhirtenbrief des Herrn Bischofs von Regensburg ausgenommen, von einer ähnlichen Weisung der oberhirtlichen Stelle in Regensburg nichts bekannt sei.“

Regensburg, 20. Decbr. Man schreibt dem Rürnb. Corr. sp.: Gegenüber der Frage, ob der Herr Erzbischof von Bamberg der Gewährsmann des Herrn Ministers v. Lutz sei, kann ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß diese Frage verneint werden muß. Der Herr Erzbischof von Bamberg hat im punctum saliens, nämlich daß in der Regensburger Diöcese vom Bischof oder vom Ordinariate Weisungen erlassen worden seien, um auf die Wahlen einzuwirken, die Behauptungen des Herrn Ministers v. Lutz nicht bekräftigt, so daß in diesem Punkte der Herr Minister seine Information von einer anderen Seite erhalten haben muß.

Wien, 22. Decbr. Das Cultusministerium hat, wie die Polit. Corr. meldet, die Constituirung von zwei evangelischen Kirchengemeinden in Tirol und zwar in Innsbruck und in Meran, genehmigt. Das ist der Dank, den die Tiroler für ihre treue Anhänglichkeit an das Haus Oesterreich erhalten.

Prag, 21. Decbr. Unsere hiesigen Arbeiter sind doch so übel nicht. Die guten Leute, die in der Stroussberg'schen Waggon-Fabrik zu Bubna in Prag in Arbeit gestanden, hatten noch einen mehrtägigen Arbeitslohn zu fordern. Kaum war der Erlös aus dem Verkaufe der vielen Pferde Stroussberg's bekannt geworden, so glaubten diese Armen, jetzt endlich zu ihrem fauerverdienten und nun doppelt notwendigen Lohne zu kommen, sammelten sich daher vor der Wohnung des Massa-Verwalters Dr. Tragy in dichten Haufen an, und entsandten eine Deputation zu ihm, um ihre Bitte vorzutragen. Als sie daselbst vernommen hatten, daß der Erlös aus dem Marktalle und dem Gestüte den darauf erstberechtigten Pfandgläubigern zustehe, zerstreuten sie sich wieder in aller Ruhe. Man kann nicht anders, als die gemäßigste Haltung der im harten Winter so hilfsbedürftigen Arbeiter anerkennen. Möchten sie überall so sein! — Der Plan zu der neuen steinernen Brücke zwischen Smichow und Neustadt-Prag ist genehmigt, Sie kommt auf über eine Million fl. st. Es soll auf sechs Mittelpfeilern ruhen, die in der Stärke von vier Metern ausgearbeitet werden sollen, und deren Fundamente entsprechend zu erbreiten wären; in der Tiefe von 6 M. unter dem normalen Wasserstande müssen sie fundamentirt werden; die Durchlässe sollen aus Schönheits-Rücksichten gegen die Mitte der Brücke breiter werden, wodurch dieselbe von den beiden Uferseiten an eine mäßige Steigung erhält. Wer die secartig breite Moldau in Prag gesehen hat, muß einem solchen Bauwerke seine Anerkennung schenken. Der Bau wird gleich im Frühjahr beginnen. — Die Moldau, die vor wenigen Tagen infolge des Thauwetters mit einer Ueberschwemmung drohte, ist durch den neuen Frost wieder artiger geworden und steht nur noch 25 (unten 14) Zoll über dem Normale. Ob der Schnee- und Eisgang im Frühjahr auch so friedlich verlaufen werde, ist bei den ungeheuren Schneemassen, die auf Böhmen lagern, eine bedenkliche Frage.

Italien.
* **Rom, 21. Decbr.** Baron Alphonso de Rothschild wird hier selbst erwartet, um mit den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen wegen des Rückkaufs der oberitalienischen Eisenbahnen zu conferiren.

Spanien.
* **Madrid, 22. Decbr.** Die amtliche 'Gaceta' veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten anlässlich der bevorstehenden Wahlen zu den Cortes. In demselben wird strengste Neutralität bei Vornahme der Wahlen gefordert; alle Beamten werden aufgefordert, den billigen an sie gerichteten Reclamationen sofort Folge zu geben und die Municipalbehörden angewiesen, sich die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei den Wahlen angelegen sein zu lassen.

Der Zustand in Südost-Europa.
Constantinopel, 21. Dec. Der dem Executivrathe beigegebenen, in dem Ferman des Sultans vom 14. d. Mts. bereits erwähnten Control-Commission ist die Ueberwachung der Ausführung der zugesicherten Reformen in den Provinzen zur Hauptaufgabe gestellt. Ferner ist ein Handelsrath unter dem Vorhise des Handelsministers eingesetzt worden. — Dem Minister des Auswärtigen wurde das die türkische Staatsschuld betreffende Project des englischen Deputirten Diamond durch den hiesigen Vertreter der ausländischen Inhaber von Obligationen der türkischen Schuld überreicht.

Aus Kreta wird telegraphisch gemeldet, daß auf Befehl der türkischen Behörden zehn der hervorragendsten dortigen Bürger verhaftet und ins Gefängniß abgeführt wurden. Als Grund wird angegeben, daß sie die Bevölkerung zum Aufstand aufgereizt hätten. Gleichzeitig mit dieser Nachricht traf auch eine Mittheilung des Komarchen von Zante an den Minister des Innern ein, daß dort zwei türkische Kriegsschiffe mit Truppen an Bord und mit der Bestimmung für Kreta eingetroffen seien. Es scheint, daß sich auf Kreta etwas vorbereitet, was die türkische Regierung zu Vorsichtsmaßregeln veranlaßt.

Die Arbeiter-Bataillone bewaffnen sich.
Ag. am. Aus Brüssel geht uns folgende Mittheilung zu:
„Es ist in letzter Zeit vielfach von einer in Brüssel stattgehenden Waffen-Auction die Rede gewesen, bei der mehrere tausend Stück Remington-Gewehre zu herabgesetzten Preisen von Arbeitern erstanden wurden. Der Vorfall hat zu Erörterungen in der belgischen Kammer geführt. Das Ministerium verfuhr, dieser Bewaffnung der arbeitenden Klassen jed



E. A. PARIS,

Bonn,

Münsterstrasse Nr. 2,

Ecke Meckenheimerstrasse,



empfehlte seine grosse Auswahl in

Petroleum-, Tisch- und Hänge-Lampen

für Weihnachts-Geschenke, sowie **Gaslüstres** in jedem Genre. Bemalte engl. **Waschtischplatten** für Wasserleitung, **eleganter** und **bedeutend billiger** als Mahagoni- und Nussbaum-Waschtische.

Spülschränke, Badeeinrichtungen etc.

NB. **Agentur** engl. Dampf- und Special-Maschinen.

Wien 1873 Preisgekrönt: **Mosco 1872**
Verdienst-Medaille. **Köln 1875** **Goldene Medaille.**

einzig höchster Preis: **Silberne Medaille.**

Nr. 4711 Feinste deutsche Parfümerien, **Nr. 4711**
den besten franz. an Qualität und Eleganz gleich,
von
F. Maria Farina Nr. 4711 Köln am Rhein.

Besonders empfehlenswerth:

Nr. 4711 Extrait d'Eau de Cologne double,
ist das feinst mögliche Eau de Cologne, kenntlich an der **Grün- und Gold-Etiquette.**
Nr. 4711 Vinaigre-Toilette Wasser-Haar-Oele-Pomaden,
Nr. 4711 LUXUS-, Toilette- und Krystall-Seifen,
Nr. 4711 Eau de Cologne-Seife, unübertrefflich parfümirt.
Nr. 4711 Dreifachen Blumengeist — in feinen Krystallflacons.
Zu haben in allen feinen Parfümerie-Handlungen. (H. 42886)

Zu Weihnachts-Geschenken

passend, empfiehlt die

Detail-Handlung der **Graff'schen Hut-Fabrik**



Wenzel-
gasse 18



reiche Auswahl in **Kinder-, Knaben- und Mädchen-Hüten,**
nur in feinem Haarfilz von M. 4,50 an.
Hitzschuhe bis zu den elegantesten Sorten von M. 1,50 an.
Lager von Herren-Hüten jeder Art
zu **reellen Preisen.**

Portefeuillewaaren — Schreibmappen — Albums.

Weihnachts-Ausstellung
hübscher und preiswürdiger Geschenke.
Salomon Herschel
(Max Herschel)
BONN, 39 Wenzelgasse 39.

Bilderbücher — Papeterien mit Namens-Monogrammen — Schreibzeuge etc.

Instrumenten-Handlung

von **Herrn Düren,** Neugasse 1,
empfehlte
Violinen, Klaffen, Vogen, Githern, Gitarren, Flöten, Kinder-
Marinetten, Drehorgeln, sowie Mund- und Zieh-Harmonikas
in grosser Auswahl.

Einladung zum Abonnement

auf die
„Deutschen Volksblätter“.
Politisches Organ für das katholische Volk.
Die „Deutschen Volksblätter“ erscheinen Dinstags, Donnerstags
und Samstag im Format der „Germania“. Abonnementpreis bei
der Post und durch die Boten bezogen 1 M. 50 R.-Pfg.
Die einspaltige Anzeigen-Zeile wird mit nur 10 Pfg. R.-W. be-
rechnet.
Hierzu, im Dezember 1875.
Redaktion und Verlag der „Deutschen Volksblätter“.

Einladung zum Abonnement

auf die
„Laupheimer Zeitung.“
Die Richtung der „Laupheimer Zeitung“ ist entschieden katholisch.
Wie in ihrer ersten Nummer vertritt sie auch jetzt noch mit Uner-
schrockenheit und Hartnäckigkeit ihr Programm: Wahrheit, Recht
und Freiheit. Beherrschend und populär gezeichnete Original-Ver-
tritte über die brennendsten Tagesfragen bietet sie in jeder Nummer
von mehreren der ersten und tüchtigsten Publizisten Württembergs.
Die politischen Ereignisse und Begebenheiten bespricht sie in einer
„Politischen Umschau“ mit gesundem Humor und scharfer Satyre.
Die Vorkommnisse in Württemberg werden vor ihr scharf registriert.
Als Empfehlung dient der „Laupheimer Zeitung“ die zorneer-
füllte Erwähnung der schwäbischen Preussensblätter über dieselbe.
Die „Laupheimer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal in Groß-
folio-Format und kost in ganz Deutschland vierteljährlich nur eine
Reichsmark incl. Postzuschlag.
Bestellungen beliebe man bei der nächsten Postanstalt zu machen.
Laupheim bei Ulm.
Die Redaktion u. Expedition der Laupheimer Zeitung.

Ein Mädchen vom Lande für alle häusliche Arbeit gesucht. Giergasse 30, 1. Etage.
Ein stilles Mädchen vom Lande wird für Lichtmeh gesucht. Näheres Markt 14.

Am **Wittnachts**,
Vormittags 11 Uhr,
sollen zu **Walldorf**, in der Behausung der **Witthin Wittwe Breuer**, auf Ansehen des Herrn Grafen van der Straaten-Ponthor zu Brüssel, nachgenannte Holzsorten in Loosen auf Credit gegen Bürgschaft, nämlich:
in der Gemeinde **Walldorf**, District **Bayerbode**, 31
Loose **Schlagholz**, 30 Loose **Nieserfämme** und 50
Loose **Eichen**, zu Bau- und **Nußholz** geeignet,
auf dem Stode öffentlich verkauft werden.
Lehenich, den 20. December 1875.
Jerusalem, Notar.

Die Loose zur
XI. Kölner
Dombau-Lotterie,
Ziehung am 13. Januar 1876 beginnend,
sind bei mir

geräumt,
weßhalb darauf eingehende Aufträge nicht mehr ausführen kann.

Dagegen stehen noch Loose der **Kölner Flora-Lotterie**, deren Ziehung ebenfalls am 27. December cr. stattfindet, a 3 Mark zu Diensten. Ich liefere für M. 60 = 22 Loose und nehme un-
verkauft Loose zurück, wenn solche bis längstens 24. December cr. in meinem Besitz sind.
Gewinne werden auch bei dieser Lotterie laut Plan in Baar bezahlt.
Köln, den 24. November 1875.
Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault** in Köln.

Einladung zum Abonnement

auf die
„Eupener Zeitung“.
Organ für das katholische deutsche Volk.
Bei Beginn des ersten Quartals 1876 bitten wir unsere seitherigen Abon-
nenten, ihr Abonnement gest. erneuern zu wollen; auch diejenigen, welche
unter Blatt seither nicht gelesen, demselben bei der Wichtigkeit der katholischen
Presse ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden, und auf dasselbe
zu abonniren.
Die „Eupener Zeitung“ ist zugleich Anzeigebblatt und dürfte es bei der
weiten Verbreitung derselben, als des zumeist gelesenen Blattes unseres Kreises,
für den Geschäftsmann von Interesse sein, sich derselben bei Erlaß von An-
zeigen, Empfehlungen u. z. zu bedienen. Inserate werden nur mit 8 Pfg.
die Garmondzeile berechnet.
Die „Eupener Zeitung“ erscheint zweimal wöchentlich, Mittwoch und
Samstag, und kostet vierteljährlich für Eupen 1 M. 25 Pfg., für Deutsch-
land durch die Post 1 M. 50 Pfg., nach Belgien für 1 Quartal 2 Frs.,
für 1 Jahr 7 Frs pränumerando.
Redaktion und Verlag der „Eupener Zeitung“.

Einladung zum Abonnement

auf den
Rassauer Boten.
Derselbe erscheint wöchentlich dreimal in einer Auflage von 3400
Exemplaren und ist vorzugsweise im ganzen ehemaligen Herzogthum
Rassau verbreitet.
Abonnementpreis pro Quartal 1 M. 5 Pfg. Injections-Gebühren
die Beitzteile 12 Pfg.
Königsberg a. d. Lahn, im December 1875.
Die Redaktion des Rassauer Boten.

Der in Bingen wöchentlich zweimal erscheinende

Binger Anzeiger
empfehlte sich als das in der Stadt Bingen und Umgegend meist-
gelesene Organ zur wirksamen
Verbreitung von Anzeigen
aller Art; namentlich Geschäfts-Annoncen sichert die starke Verbrei-
tung des Blattes die größte Rentabilität.
Injectionsaufträge nehmen entgegen die Expedition in Bingen,
sowie sämtliche Annoncen-Bureauz.

Einladung zum Abonnement

auf die
Fuldaer Zeitung,
das verbreitetste unter den in Fulda erscheinenden Blättern.
Dieselbe erscheint wöchentlich dreimal in Folio-Format, in beson-
deren Fällen mit einer Beilage, und ist zum Preise von 1 M. 50
Pfg. pro Quartal durch jede Postanstalt zu beziehen. Inserate,
welche durch die „Fuldaer Ztg.“ die weiteste Verbreitung finden, wer-
den beim ersten Abdruck mit 10 Pfg., bei Wiederholung mit 5 Pfg.
die Beitzteile berechnet.
Die Richtung der „Fuldaer Ztg.“ ist eine entschieden katholische.
Nebst Besprechung zeitgemäßer Fragen in populären Leitartikeln,
interessanten Original-Vertritten über die Verhandlungen aus dem
Reichstage u., vollständiger politischer Uebersicht und den neuesten
Nachrichten aus der Politik, bietet dieselbe namentlich alle interes-
santen Nachrichten aus dem kirchlich-politischen Kampfe, ausführliche
Local-Nachrichten und Correspondenzen aus der Provinz, Handels-
und Coursberichte u., sowie im Heftentheil spannende, durchaus sit-
tlich rein gehaltene Original-Novellen u. z.
Fulda, im December 1875.
Verlag der „Fuldaer Actendruckerei“.

Buchbinderei Mich. Foppen,

Bonn, Gasse 17,
empfehlte sich zu Weihnachten im An-
fertigen von allen Portefeuilles und
Galanterie-Arbeiten (Einlegen von
Stickerien u. s. w.)

Tapissier-Gegenstände
und **Perlen** sind unter der
Sand zu verkaufen.
Achterstrasse 21, 1. Etage.

Abis. Teppiche. Abis.

Der holländische Kaufmann **J. te Winkel** ist mit einer grossen Aus-
wahl abgepaßter **Teppiche**, Treppen-
und Gangläufer, **Cocumatten** so wie
vieler anderer Sorten **Teppiche** in
Bonn angekommen. Bestellungen
werden angenommen „**Hotel**
Stadt Bonn“, Rheingasse 1.

Drei Kronleuchter,

sowie noch verschiedene einarmige Gas-
leuchter billig zu verkaufen.
W. Dismann, Beuel.

Neue süße

Pflaumen,
15 Pfund für 3 Mark, bei
W. Gieseler, Sternstr. 16

Schmiedegesellen

sucht Schmiedemeister **Werner Jos. Grael** in Duisdorf.
Dienstmädchen für gleich oder zu
Lichtmeh gesucht. Gungasse 24.
Von einer Familie in der Stadt
wird ein praves anständiges Mädchen
vom Lande als Zweitmädchen gegen
guten Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Expedition dieser Ztg. [849]

Aachener Printen,

Weihnachtslichter nebst **Halter**,
feine **Goth**, **Gervelatwurst**, ital. und **Vamb**. **Bränelen**, franz.
Birnen, div. **Feigen**, **Vamb** und **Cath**. **Pflaumen**, **Prinzh-**
Mandeln und **Tafelrosinen**, **Vaum**, **Sic**, **Hasel** und **Para-**
Rüsse, **Bunsch-Syrup**, **Bat-Arac** und verschied. Sorten **Rums**
sowie **Apfelsinen** und **Citronen** empfehlte billigst
Ad. Clemens,
Königsstrassen- und Langgassen-Ecke 18.

Westfälisches Volksblatt

(Paderborn).
Täglich erscheinende katholische Zeitung.
Aufgabe 6500 Abonnementpreis pro Quartal nur 1 Mark 50 Pfg. (15 Silberggr.) Aufgabe 6500
Täglich **Original-Leitartikel**, spannende **Erzählun-**
gen, regelmäßige **Wochenrundschaun**, **Provinzielles**
aus **Rheinland-Westfalen**, **Geuerblihes**, **Sandel**, **Frucht-**
preise u. s. w. Die große Reichhaltigkeit des Blattes ist
allgemein anerkannt.
Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Machener Printen,

per 7 Sgr., bei Abnahme von 5 Sgr.
nur 6 Sgr., **Rasfischen-Specta-**
tatus, per 6 Sgr., bei Abnahme
von 6 Sgr. nur 5 Sgr., **Schaum-**
Confect zum Verzieren der **Weih-**
nachts-Bäume, per 16 Sgr., in
Partien billiger. empfehlte
J. Müller,
Achterstrasse 18.

Trauben-Brust-Syrup

mit **Feuchtheit**,
in freier Füllung, die Flasche à 1
und 1 1/2 Mark, zu haben bei
M. Belten Raht, Sternstrasse,
Geishw. Mohr, Franziskanerstr.,
Frau Feul in Obercaffel.

Mainzer Sauerkraut,

pfund- und saftweise, eingemachte
Bohnen, sowie beste **Salzarten**
und alle guttoshenden **Säusenfrüchte**
empfehlte zu den billigsten Preisen
J. C. Munk, Wübburg, 6.

Lebenden Rheinlauchs,

lebende **Rheinlauchs-**
pfen, **Hal**, **Schleie**,
Schleien, **sch. Gold-**
fische, **Krebse** und der
Saison entsprechende **Fische** em-
pfehlte
W. Busch,
Stadt-Bademeister, Rheingasse 21.

Schrot- u. Fettgeriß

sowie von
Holz und Lohstuchen.
Gerh. Scherr & Th. Itgen,
Bonnerthalweg an der Dr. Mar-
quart'schen Fabrik.

Bestes oberruhr'sches

Schrot- u. Fettgeriß
aus dem Schiffe zu beziehen von
Franz Sarter-Weiland,
Burgstrasse 8.

Bestes oberruhr'sches

Schrot- u. Fettgeriß
aus dem Schiffe zu beziehen von
Wilh. Streck,
Köln-er Chaujeer Nr. 51.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle zum
sofortigen Eintritt gesucht bei
Math. Saffery, Engelthalerstr. 4.

Familien-Nachrichten.

Geboren: J. Ellen e. T., Köln. - W. Sträter e. S., Rhein. - W. Schröder jr. e. T., Altona. - Galtenberg e. S., Düsseldorf. - Rabenow e. S., Jülich. Verlobt: F. Hirschfeld, G. Dobriner, Kroyanke und Dortmund. - C. Schmale, Th. Schmidt, Minden. - G. Hollender, A. Engel, Rees und Kynowegen. Gestorben: P. J. Gannan, Grefeld. - G. Siebert, Düsseldorf. - G. Lauf, Alteschen. - G. Albert, Essen. - F. A. Sella, Hagen. - J. R. Meichs, Kaden. - F. von Kooft, Grefeld. - J. P. Meulenbergh, Düren. - W. Merckes, Düsseldorf. - A. Mans, Drenth. - E. Dammann, Bremen. - G. Wessel, Köln.

Für die große Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines seeligen Mannes spreche ich hierdurch Allen meinen innigsten Dank aus.

Wittve Peter Brohl.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen denen, welche unsern vielgeliebten Sohn und Bruder Jean Schützendorff die letzte Ehre erwiesen haben, unsern innigsten Dank.

Die Familie.

Durch Urtheil des Rgl. Landgerichts hier selbst vom 20. d. Mts. ist die zwischen den Eheleuten G. Winkels, Acker, und Cath. geb. Bender zu Hundshausen bestehende eheliche Gütergemeinschaft für aufgelöst erklärt worden. Bonn, 21. Dec. 1875.

12,000 Thlr.

werden gegen dreifache Sicherheit, auf 1. Hypothek von Käufern gesucht. Näheres in der Expedition. (65)

Zweite Etage Markt 34.

Ladenlocal

nebst Wohnung zu vermieten. Näheres Brüdergasse 17.

Ladenlocal mit Wohnung pro 15. Mai z. vermieten Gudenauergasse 5.

Ein gut gelegenes Ladenlocal sofort zu mieten und gleich zu beziehen gesucht. Schriftlich zu wenden an A. Trimborn, Köln, Sternengasse 32.

6-7 freundl. Räume zu vermieten. Rheinwerf 18.

Zu Weihnachtsgeschenken

Moderne Siederien, Wolle, Seide, Perlen zu billigen Preisen unter der Hand zu verkaufen. Wenzelgasse 31, parterre.

Zu Ausführungen zweckent sprechender Privat-Wasserleitungen empfiehlt sich unter mehrjähriger Garantie G. Hittorf, Windmühlengasse 9, Bonn.

Alle Sorten Blumentöpfe und Töpferwaaren sind stets zu haben bei Theod. Schmitz in Witterschlick bei Bonn.

Frisches Reh und Hasen, fette Gänse, Schreuten und franz. Poularden sehr billig bei Pfenkers, Brüdergasse 18.

Oberwäldische Sandkartoffeln zu haben Gundsäffe 15.

Oberländ. Kartoffel, beste mehrfache Qualität, rotze und weiße, sind fortwährend zu haben bei Joseph Felder, Rheinwerf 10.

Erfahrener Dachdeckergehülfe gesucht. Südf 9b, Bonn.

Eine gewandte Verkäuferin sucht Stelle im Manufaktur- oder Kurzwaaren-Geschäfte. Offerten A. O. 665 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Ein braves Mädchen vom Lande, von ordentlichen Eltern als Lehrmädchen in ein Geschäft gesucht. Freie Kost und Logis im Hause, ohne Lehrgeld zu bezahlen. Nachfragen sind zu machen franco unter Lit. J. P. 663 an die Expedition dieser Ztg.

Ein braves Mädchen auf sofort gesucht. Südf (Rheinwerf) 9B, 1 Tr. h.

Mädchen für alle Arbeit zu Lichtmess gesucht. Josephstraße 21.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit zu Lichtmess gesucht. Kölnstraße 6.

Eine zuverl. Wärterin sucht Stelle. Näh bei G. Beder, neue Klinik.

Ein gebrauchter Roßherd mit 3 Röhren billig zu verkaufen. Gundsäffe 24.

Johann Bach,

Markt und Brückenstrasse in Ausverkauf wegen Geschäfts-

NB. Insbesondere kommen zum Ausverkauf

bei bedeutend heruntergesetzten Preisen:

Glatte und façonnirte Bänder, Besatzsachen, Knöpfe, Strumpfwaaaren, Lingerien, seidene und Glacé-Handschuhe, Bijoux, Phantasie- und Toilette-Gegenstände u. s. w.,

wobei Vieles zu Weihnachts-Geschenken passend.

Schützen-Verein u. Aegidius-Gesang-Verein zu Hersel.

Sonntag den 26. December, Nachmittags 4 Uhr: Großes

Vocal- und Instrumental-Concert,

später BALL im Gasthaus „Zur Post“. Entrée zum Concert 50 Pf.

NB. Nach dem Concerte und gegen 12 Uhr Nachts Fahrgelegenheit nach Bonn.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen vorzüglichen

Nähmaschinen

als wirklich praktische Weihnachts-Geschenke

Gebr. Krämer, Vierecksplatz Nr. 5.

Zu Weihnachten

empfehlen feingefüllte Weihnachtstollen, feine Butterpläze, Nodou- und Kaffee-Kuchen, Biscuits und Sandtorten, Schaum-Confect, achte Nacherer Printen, feinen Speculatius, besten Honig- und Leib-Kuchen

G. Ant. Brünagel, Wenzelgasse 51.

Kinderfährchen wascht! Bonner Fahnenfabrik.

Weinhandlung en gros & en detail

von Math. Schmitz,

Münsterstraße 4, Ecke der Grabengasse, empfiehlt sein Lager in- und ausländischen Weinen. Billige Preise. Reelle Bedienung.

Frische Schellfische, Kabeljau und Seezungen, alle Sorten Rhein-Fische, gewässert Laberdan und Stockfisch, schöner dicker franz. Blumenkohl, Apfelsinen und Citronen.

Ebenso ein reichhaltiges Lager von eingemachten Früchten und Gemüsen empfiehlt

P. Joachim, Brüdergasse 25.

Zu Weihnachten

empfehlen schöne lebende Karpfen, sowie alle sonstige Sorten lebende Rhein- und See-Fische die Rhein-, See-Fisch- u. Delicatessen-Handlung von

Pet. Brenner, Brüdergasse 2.

NB. Schöne Goldfische.

Kohlenhandlung Bahnhof Sechtem

von Wwe. H. Hinterkeuser.

Beste Fett-, Schrot- und Schmiede-Kohlen. Billige Preise, reelles Maaz. Größere Quantums entsprechend billiger.

Abonnements-Einladung

Pfälzer Zeitung

nebst dem belletristischen Beiblatt

Palatina.

Die „Pfälzer Zeitung“ erscheint in Speyer wöchentlich sechsmal, das Beiblatt wöchentlich dreimal. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 3 Mk. Die „Pfälzer Zeitung“ erfreut sich seit vielen Jahren einer sehr großen Verbreitung über die ganze Provinz und deren Umgebung; auch im rechtsrheinischen Baiern wird sie vielfach gelesen. Sie eignet daher ganz besonders zu Anzeigen, denen alsdann eine ausgedehnte Publicität zu Theil wird. Die fünfspaltige Zeitzeile wird mit 10 Pf., bei außerordentlichen Anzeigen mit 15 Pf. berechnet; bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird Rabatt gegeben.

Die Expedition der Pfälzer Zeitung.

Ein Mitteler Neuer polirter Sopha Tisch von für die kölnische Volkszeitung gesucht. Neugasse 26. Ausbaumholz und Küchenschrank mit Aufsatz zu verk. Hospitalg. 5.

Bonner Carnevalsgesellschaft.



Da unsere geheimen Archivate beaufunden haben, daß unser närrisches Reich im Jahre 1826 in unserer lieben Stadt Bonn begründet worden, mithin nunmehr ein halbes Säculum seit unserer glorreichen Regierung hier selbst verfloßen ist, so haben wir mit unserem närrischen Rath erwogen, ob wir nicht jothanes glorreiches Ereigniß in angemessener Weise begehen möchten. Zwar rümpfen etwelche zaghafte Menschen die Nasen, und reden von Geschäftslosigkeit, Krachs und Schwindsucht in den Geldbeutel. Solchen aber entgegen wir, daß in unserm Reiche keine Geschäftslosigkeit herrscht, daß daselbst nie Stoffe auf Lager liegen bleiben, sondern sich für dieselben stets Absatz findet. Auch sind daselbst keine Krachs zu befürchten, da wir stets mit ungezwungenen Fonds von Wit und Humor arbeiten, und die von den Freunden gesunder Nartheit auf uns gezogenen Wechsel stets nach Sicht prompt honoriren. Da aber in unserem Reiche der Wahlspruch gilt: Das Geld ist nur Chimäre, so können wir nur Allen, welche bis jetzt dem bösen Geld, der ihrer so Viele in die Tasche geführt, rathen, zu uns zu kommen, die wir den Grundfatz befolgen, durch Nartheit die Welt mehr und mehr von der Nartheit zu befreien. Um nun zu ersehen, ob wir noch so viele treue Anhänger in unserer lieben Stadt Bonn besitzen, daß wir unser Jubiläum mit Ehren begehen können, so laden wir alle unsere Freunde zu einer

Versammlung

am 2. Weihnachtsfeiertage, punkt 6 Uhr, im „Rheinischen Hofe“

ein, und wünschen inzwischen all unsern Treuen einen strahlenden Christbaum.

Im Auftrage des Prinzen Carneval: Der Schultheiß und Schöpperrath.

Restauration Werheit,

Medenheimerstraße 18.

Während der Feiertage empfehle ich einen guten Kaffee-Chocolade mit frischem Plaz und Waffeln.

Grand hôtel de belle vue.

Für die Feiertage erlaube ich mir mein

Café-Restaurant

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sämmtliche Parterre-Räume sind geöffnet und mit dem Café-Restaurant verbunden. Der weiße Saal bleibt für Damen und Nicht-Raucher reservirt.

Wwe. R. Stamm.

Grand hôtel de belle vue.

Das VI. Abendessen

findet Samstag, den 8. Januar k. Js. statt.

Alfter.

Sonntag, den 26. Dec. (2. Weihnachtstag)

Grosses CONCERT,

verbunden mit theatral. und kom. Vorträgen, ausgeführt vom Grau-Rheinborfer Gesang-Verein, unter Leitung des Herrn Dirigenten Ferdinand Orthen, in der „Kaiserhalle“ des Herrn Gastwirthes Weber. Anfang 4 Uhr. - Entrée à Person 5 Sgr.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. December 1875

Tanz-Vergnügen

auf dem Knabengarten, das Reih-Comité.

Für die Weihnachts-Feiertage feine Kaffeebrühen, beste Butterpläze, Christstollen, feine Speculatius, sowie alle beste Backwerte empfiehlt

Wilh. Schäfer, Brüdergasse 7.

Handlung von C. Menzen. Rohrgraben vis-a-vis dem Bahnhof.

Gutes Braun-Eier täglich frisch zu haben in der Brauerei Alfenburg, Gundsäffe 16.

Reiner 1875er Rothwein, sowie reiner 1875er Oberweseler Weißwein per Liter 8 Sgr. Brüdergasse 7.

Zu dem h. Weihnachtsfeste bringe ich meine Butterpläze, sowie süßes Roggenbrod in großer Auswahl und bekannter Güte in empfehlende Erinnerung.

J. J. Seidenberg.

Schwere fette Gänse, schwere Putarden, frische Hehe und Hasen empfiehlt A. Kapper, Stockenstraße 8.

Es werden, zu Weihnachtsgeschenken geeignet in Auswahl empfohlen und billig abgegeben: Taschenmesser, Tafelmesser und Gabeln, sowie Besteckmesser und Gabeln, vornehmlich in Eisenblech, sowie verschiedene ähnliche Gegenstände. Näheres im Gartenhaus des Jesuiten-Klosters (Eingang Rießstraße)

Landauer-Wagen in Holz und Eisen, fertige, einen 4 und einen 2 jähigen Fracht- oder Grute-Wagen, gebrauchte 4 und 2 jähige Käder sammt Achsen zu verkaufen. Waargasse 15.

Ein starkes Karren-Pferd mit Geschirrmögen Aufgab: des Geschäfts billig zu verkaufen. Waargasse 26.

Ein Rabe abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Sternstraße 16. Vor Ankauf wird gemarnet.

Auf „Bitte in großer Noth!“ für die Wittve und ihre zwei Kinder sind bei der Expedition dieser Ztg. ferner eingegangen: Aus Gundsäffe 10 Sgr. A. R. 15 Sgr. M. 1 Thlr. R. 15 Sgr. R. ein Pod. lichen und 10 Sgr.

Für das zur Ausbildung deutscher Missionäre neuerrichtete Missionshaus: F. V. in S bei Kaden als Christfindchen 2 Thlr. D. 10 Sgr.

Für „Gesperre“ sind bei der Expedition dieser Zeitung ferner eingegangen: Als Weihnachtsgeschenk 3 Thlr. 10 Sgr. A. R. 10 Sgr. A. J. Freuet Guch und frohloket, denn Guch Lohn ist groß im Himmel 2 Thlr. Was man an seinen Brüdern thut, segnet Gott an Hab und Gut 1 Thlr. 10 Sgr. F. V. in S. bei Kaden als Christfindchen 2 Thlr. D. 2 Thlr. V. als Weihnachtsgeschenk 1 Thlr. Von einem Kinde 10 Sgr.

Es naht die heilige Weihnachtszeit. In der sich jeder gern erfreut. Darum ihr Herren und Damen sein, Ihr lieben Bürger groß und klein, O gehet in der Armen Haus, Und treibt die Noth zur Thür hinaus. Wohl findet Ihr manch armes Herz. Von Noth gebeugt, voll Kummer und Schmerz, Auch auf der Straße manch armes Kind, Die ohne wärmende Kleider sind. Macht auch bei jetziger Winterzeit Den guten Hirten eine Freud! Bergeht der schwarzen Sperlinge nicht, Daß ihnen nicht der Noth gebracht; Wenn auch die Stürme noch so weh'n. Eure Beistlichen dürfen nicht untergeh'n. Und was Ihr an dem Gesperren thut, Vergilt Euch Gott an Hab und Gut!

Geld-Cours der Bonner Bank für Handel & Verberbe. (Actien-Gesellschaft.) Bonn, 23. Dez. 1875.

Table with 2 columns: Currency/Item and Rate. Includes English Banknotes, French Banknotes, Belgian, Dutch, Silesian, Austrian, and other currencies.